Halle und Umgegend.

Halle, 2. Mai.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Halle.

Montag, den 1. Mai, nachmittags 4 Uhr.

Am Vorstandstische: die Herren Stadtv.-Vorst. Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Dittenberger, Komm.-Rat Stecker als Stellvertreter des Vorstehers und Stadtv. Greßler und Gymnas. als Schriftführer.

Eingegangen sind eine Petition des Besitzers des Grundstücks Spitze 1 wegen baulicher Veränderungen auf diesem Grundstück, sowie die Einladung der Universität Halle zur Teilnahme an der Schillerfeier der Universität am 9. Mai; die Petition ward der Baukommission zugewiesen. Ferner sind, wie im Laufe der Verhandlungen noch bekannt gegeben wurde, eingelaufen eine Petition der Schrebergärten-Inhaber von „Schloß Freiimfelde" wegen Legung einer Wasserleitung nach diesen Schrebergärten und eine Petition des Vereins der Saalbesitzer wegen der anderweiten Handhabung der Lustbarkeitssteuer-Ordnung Kriegervereinen gegenüber. Die zweite Petition ward auf vierzehn Tage zurückgelegt, die dritte der Petitionskommission überwiesen.

1. Die Vorlage betr. den zweiten Nachtrag zum Biersteuerregulativ wurde von der Beratung zurückgestellt.

2. Die im Haushaltsplan für 1905 zur Beschaffung und Reparatur von Mobilien und Subsellien für die evangelischen Volksschulen vorgesehenen Mittel wurden endgültig bewilligt. Ref. Herr Stadtv. Wolff.

3. Auch über die Vorlage wegen der Einfriedigung der Schulgrundstücke an der Friedenstraße Nr. 33.34 wird erst in einer der nächsten Sitzungen beraten werden.

4. Infolge der hohen und freien Lage des Volksschulgebäudes an der Huttenstraße hat sich als notwendig erwiesen, Vorkehrungen zu treffen, die es ermöglichen, daß die offenen Vorplätze vor den Aborten bei starkem Wind geschlossen werden können. Durch diese Maßnahmen werden 600 M. Kosten entstehen. Die Versammlung war mit der Ausführung der vorgeschlagenen Arbeiten einverstanden und bewilligte die erforderlichen Mittel. * Ref. die Herren Stadtv. Wolff und Engelcke.

5. Durch einen Beschluß vom 27. Juni 1904 hat die Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung erteilt, daß der dem Hospital St. Cyriaci et Antonii gehörige, an der Leipziger Chaussee belegene Ackerplan Nr. 20 zur Anlage eines Begräbnisplatzes erworben werden soll, und zwar zum Preise von 1200 M. pro Morgen. Die zu diesem Verkauf nachgesuchte Genehmigung ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg auf Anweisung des Herrn Ministers des Innern nicht erteilt worden, weil der Kaufpreis nicht Rücksicht auf die günstige Lage des Grundstücks in der Nähe der Stadt, seine leichte Zugänglichkeit, die für Grundstücke in ähnlicher Lage gezahlten Preise und die Bedeutung, die sein Erwerb für die Grube v. d. Heydt besitzt, für die Wertberechnung einer Kapitalisierung der landwirtschaftlichen Rente nicht ausreichte. Es wurde von der Regierung ein Preis von 2000 M. als angemessen betrachtet. Das Kollegium sah sich demzufolge genötigt, den Kaufpreis auf 1400 M. zu erhöhen, mit dem sich die Hospitalverwaltung auch bereits einverstanden erklärt hat. Die Agrarkommission hält zwar an dem bisher gebotenen Preise fest, um so mehr, als die Hospital-Verwaltung für ganz kürzlich erworbenes Land, das viel günstiger liegt, nicht mehr wie 1200 M. für den Morgen gezahlt habe. Die Versammlung glaubte jedoch in Beachtung der ministeriellen Anweisung über diese Wertschätzung hinausgehen zu müssen, um den Zweck erreichen zu können, sie konnte dagegen den vorgeschriebenen Preis von 2000 M. für den Morgen nicht anerkennen, da derselbe als viel zu hoch gegriffen erscheine, und entschied sich deshalb für den mittleren Preis. Referenten die Herren Stadtv. Berghaus und Hofmeister.

6. Der Magistrat hat auf eine frühere Petition der Firma Weddy-Pönicke beschlossen, dem Antrage wegen Vornahme baulicher Veränderungen im Grundstücke Leipzigerstraße Nr. 7 — da dieselben in dem Teile des Grundstücks vorgenommen werden sollen, welcher von der Fluchtlinie angeschnitten wird — zu widersprechen, und nach nochmaliger Beratung sich entgegen der Befürwortung seitens der Stadtverordneten entschieden, seinen Beschluß aufrechtzuerhalten. Die Versammlung nahm davon Kenntnis, kam aber auf Antrag der Baukommission einstimmig überein, dem Magistrat die Petition der Firma Weddy-Pönicke wiederholt zur Berücksichtigung zu empfehlen. Für den Vorschlag der Baukommission sprachen die Herren Stadtv. Heiser, Greßler, Giese. Die Stellung des Magistrats verteidigte Herr Bürgermeister von Hollt. Referent Herr Stv. Schmidt.

7. Herr Baumternehmer Otto Reinicke hat den Antrag gestellt, die für sein Grundstück Rannischestraße Nr. 1 festgesetzte Eckverbrechung etwas abzuändern. Herr Reinicke hat sich verpflichtet, das durch die Fluchtlinienänderung zur Straße entfallende Land unentgeltlich, sowie schulden- und lastenfrei an die Stadtgemeinde abzutreten und aufzulassen. Die Versammlung war einverstanden, daß die im Jahre 1896 für das Grundstück festgesetzte Eckverbrechung aufgehoben und an deren Stelle die beantragte neue Baufluchtlinie festgesetzt wird. Ref. Herr Stadtv. Schmidt.

8. Das Straßenland der Belfortstraße in Cröllwitz steht noch im Eigentum des Landwirts Winter hier. Die angebotene Auflassung der betr. Straßenparzellen an die Stadtgemeinde konnte bisher nicht entgegengenommen werden, da für die Straße ein Fluchtlinienplan noch nicht festgestellt ist. Die Versammlung genehmigte deshalb die vorgeschlagene Fluchtlinienänderung. Ref. Herr Stadtv. Hertel.

9. Der Kaufmann Chr. Herrmann, welcher auf dem Grundstück Spitze Nr. 26/27 einen Neubau errichten will, hat nach der festgesetzten Fluchtlinie für die „Spitze" einen Streifen Land von der Straße zu erwerben. Außerdem hat derselbe den Antrag gestellt, ihm die südlich an sein Grundstück grenzende Eckparzelle behufs Herstellung gärtnerischer Anlagen käuflich zu überlassen. Von dem Verkauf der ganzen Parzelle wurde Abstand genommen, weil eine möglichst lange Uferstrecke der Oeffentlichkeit erhalten werden soll. Dagegen ist dem Antragsteller der Vorschlag unterbreitet worden, behufs fassadenmäßiger Ausgestaltung der schmalen Front an dieser Stelle eine entsprechende Fläche von dem städtischen Dreieck zur Bebauung zu erwerben; mit diesem Vorschlag war Herr Herrmann einverstanden. Die Versammlung setzte für das Gelände die Fluchtlinie neu fest und erklärte sich einstimmig damit einverstanden, daß Herrn Herrmann im ganzen rund 64 qm Straßenland zum Preise von 30 M. pro qm käuflich überlassen werden. Ref. die Herren Stadtv. Wolff und Schmidt.

10. Fünf Stück neue Arbeitskoffer mit vorschriftsmäßigem Inhalt sollen für die Desinfektionsanstalt angeschafft werden; dazu sind die Mittel im Haushaltsplan für 1905 bereits vorgesehen. Ref. Herr Stadtv. Schmidt.

11. In der Stadtverordneten-Versammlung am 23. November 1904 stellte der Stadtv. Herr Oberlehrer Dr. Bangert den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu nehmen, ob nicht schon zum 1. April 1905 eine neue Hilfslehrerstelle am Stadtgymnasium einzurichten sei. Der Magistrat hält die Errichtung einer neuen Lehrerstelle am Gymnasium für notwendig, da es bei der starken Belastung der Oberlehrer mit Unterrichtsstunden kaum möglich ist, sämtliche Unterrichtsstunden geeigneten Lehrern zu übertragen, so daß die Unterrichtserfolge oft beeinträchtigt werden. Zurzeit fällt es aber sehr schwer, Hilfslehrer zu bekommen.

Der Magistrat hat deshalb vorgeschlagen, mit dem 1. Oktober 1905 am Gymnasium eine neue Oberlehrerstelle einzurichten. Das Gehalt des neuen Oberlehrers würde für das Winterhalbjahr 1680 M. betragen. Da nun der Oberlehrer Born, für welchen im laufenden Haushaltsplan ein Gehalt von 3860 M. vorgesehen war, jetzt als Direktor nach Calbe gegangen ist, seine Vertretung durch einen Kandidaten vom 1. April bis 30. Sept. 1905 900 M. kostet und seinem Nachfolger für die Zeit vom 1. Okt. 1905 bis 31. März 1906 ein Gehalt von 1680 M. zu gewähren ist, so könnten von dem eingestellten Gehalte des Oberlehrers Born 1260 M. zur Besoldung des neuen Oberlehrers verwandt werden, so daß für das Jahr 1905 nur noch 400 M. zu bewilligen sein würden. Die Versammlung trat dem Magistratsantrag, mit dem 1. Okt. 1905 eine neue Oberlehrerstelle am Gymnasium zu errichten, bei und bewilligte 400 M. nach. Ref.: Herr Stv. Engelcke.

12. Die Petition Pohlmann betr. die Fluchtlinienfestsetzung für die Gartenstraße ward dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Ref. Herr Stadtv. Hertel.

13. Die Stadtverordneten erklärten sich damit einverstanden, daß von der Einlegung eines Rechtsmittels gegen den Beschluß des Bezirksausschusses in der Hendrichschen Enteignungssache abgesehen wird, da gegen dessen Ausführungen und insbesondere gegen dessen Wertfestsetzung (175 M. für das Quadratmeter) keine Einwendungen zu erheben sind. Der Expropriat hatte 400 M. pro Quadratmeter und außerdem eine Entschädigung von 8000 M. für die angeblich Entwertung des Grundstücks infolge der Fluchtlinienfestsetzung gefordert. Die erforderlichen Mittel — 175 . 5 = 875 Mark — wurden bewilligt. Ref. die Herren Stadtv. Herzfeld und Schmidt.

14. Im Grundbuche von Halle ist über das Grundstück des Gutsbesitzers Karl Bolze (am Kirchtor Nr. 1, jetzt Nr. 29) folgende Eintragung enthalten: Bei einem Neubau des auf dem Grundstück befindlichen Wohnhauses, spätestens aber bis zum 1. April 1905 sind die nach den festgesetzten Fluchtlinien zur Straße entfallenden Trennstücke (rc.) unentgeltlich freizulegen, sowie an die Stadtgemeinde Halle abzutreten und schulden- und lastenfrei aufzulassen (usw.) Der Gutsbesitzer Karl Bolze hat nun für sich und seine Frau beantragt, daß diese Frist, welche hinsichtlich der Uebereignung an die Stadtgemeinde am 1. April abgelaufen ist, bis zum Tode des Letztlebenden der Eheleute Bolze ausgedehnt wird. Die Stadtverordneten waren damit vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufes einverstanden. Referent Herr Stadtv. Herzfeld.

15. In gleicher Weise, wie dies in den Jahren 1897, 1898, 1899 und 1900 geschehen ist, bewilligte das Kollegium auch für die zum Herbst d. Js. hier abzuhaltenden Pferderennen des Sächsisch-Thüringischen Reitervereins wieder einen Preis von 1000 Mark. Von diesem Rennen wird ein für die Stadt nutzbringender erhöhter Verkehr erwartet. Referent Herr Stadtv. Keil.

Eine Verkehrserleichterung von großer Bedeutung dürfte binnen Kurzem in Kraft treten. Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat genehmigt, daß für Halle im Wechselverkehr zwischen dem Hafen und den Privatanschlüssen der Staatsbahn in Zukunft ein Uebergang von Wagenladungsgütern von der Halle-Hettstedter Eisenbahn nach der Staatsbahn und umgekehrt erfolgen darf, ohne daß die bisher übliche Doppelfracht, Staats- und Privatbahnfracht, zur Berechnung kommt. Diese Maßregel wird sicher in den Kreisen der Kaufmannschaft mit Freuden begrüßt werden. Wird doch erst dadurch der Umschlagsverkehr im hiesigen Hafen lebensfähig.

Sterbefälle. Im Laufe der vergangenen Woche starben in Halle 8. 45 Personen (einschließlich 7 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Altersschwäche 5, Blutvergiftung 1, Genickkrare 1, Krämpfen 1, Krebs des Dickdarms 1, Lungentuberkulose 10, Herzschlag 2, Arterienverkalkung 1, Magenkrebs 2, Gehirnentzündung 1, Darmschlingenkrebs 1, Gehirnschlagfluß 1, Pneumonie 3, Bronchopneumonie 1, Furunkulose 1, Stimmritzenkrampf 1, Herzmuskelentartung 1. Influenza 1, Rückenmarkentzündung 1, Lungenerweiterung 1, Erweichungsherd im Gehirn 1, Magenkrebs 1, Nierenentzündung 1, Mittelohreiterung 1, Nierengeschwulst 1, dazu Totgeburten 3.

In Halle N. starben 19 Personen (einschl. 4 in hiesigen Krankenhäusern verstorbener Ortsfremden), und zwar an Gicht 1, Marasmus senilis 1, Lebensschwäche 1, Krämpfen 1, Herzschwäche (chron. Perikarditis) 1, Hirnblutung (Apoplexia cerebri) 1, Mammakarzinom mit Metastasen in Lunge und Leber 1, Ileus 1, Gesichtsrose 1, Meningitis tuberculosa 1, Tuberkulose der Lungen und des Kniegelenks 1, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 1, Grippe, Altersverschleimung 1, Bronchitis 1, Lungenentzündung 3, Darmkatarrh 1, chronischer Nierenentzündung 1.

Kunst und Wissenschaft.

— Richard Wagner und Mathilde Wesendonck. Wir haben seinerzeit den Angriff mitgeteilt, den Dr. Graf in der „Zukunft" gegen Professor Wolfgang Golther richtete, indem er ihm vorwarf, eine zur Beurteilung des Verhältnisses zwischen Richard Wagner und Mathilde Wesendonck wichtige Stelle bei der Herausgabe des Briefwechsels unterdrückt zu haben. Professor Wolfgang Golther schreibt nun der Münchner „Allgemeinen Zeitung": „In der „Allgemeinen Zeitung" vom 29. März 1905 Nr. 146 ist eine gegen mich gerichtete (auch an dieser Stelle gedruckte) Bemerkung des Herrn Dr. Graf aus der „Zukunft" Nr. 24 wiederholt. In der Einleitung zu den von mir herausgegebenen Briefen R. Wagners an Frau Wesendonck habe ich mit Andeutung einer mir passend scheinenden Auslassung den Brief Wagners an seine Schwester Klara vom 20. August 1858 abgedruckt mit der Vorbemerkung: „Es sei hier verstellt, es en Auszug aus diesem allerintimsten Schreiben zu geben, nachdem es einmal doch in der „Tägl. Rundschau" vom 23. September 1902 Nr. 223 veröffentlicht wurde." Das ist klar genug. Ich verweise den Leser auf die Quelle selbst und betone, daß ich nie im Auszug gebe. Herr Graf schreibt: „Wer wird sich wohl entsinnen, daß der Brief Wagners in der „Täglichen Rundschau" veröffentlicht war." Er sagt, „die Philologentreue und Gewissenhaftigkeit habe mich hier im Stich gelassen". Graf unterlegt mir also eine absichtliche Täuschung des Lesers. Ich habe dagegen nur auf meine deutlichen und genauen Angaben hinzuweisen. Der gegen mich erhobene Vorwurf ist gegenstandslos. Ich hätte eher Ursache, in einer so außergewöhnlichen Flüchtigkeit, die über meine Worte völlig hinweglieft, Mangel an „Philologentreue und Gewissenhaftigkeit" zu sehen."

— Oskar Wildes Rehabilitation. Aus London wird berichtet: Durch die Veröffentlichung von Oskar Wildes „De Profundis" ist das lebhafteste Interesse für diese Dichterpersönlichkeit in England wieder erweckt worden, nachdem er so lange geächtet war, und die Nachfrage nach seinen Werken ist sehr groß. Die Erstausgaben von Wildes Werken erzielen daher hohe Preise. „Das Bildnis Dorian Grays" kostet heute über 100 M., „Der glückliche Prinz und andere Geschichten" 86 M., die Dichtung „Ravenna" 100 bis 170 M., während der frühere Preis 1 M. betrug. Auch Monatsschriften vom Anfang der neunziger Jahre, deren Mitarbeiter Wilde war, sind im Preise von 1 M. auf 60 und sogar 80 M. gestiegen. Dagegen sind die dramatischen Werke nicht so teuer; eine Luxusausgabe von „Lady Windermeres Fächer", die 20 M. kostete, ist für etwa 30 M. zu erstehen.

⊙ Zur Schillerfeier in Blasewitz-Loschwitz werden, wie uns aus Dresden geschrieben wird, die Elbufer und die Loschwitzer Höhen durch Feuer und bengalische Flammen erleuchtet. Die historischen Stätten, das Schillerhäuschen, in dem Schiller bekanntlich den „Don Carlos" dichtete, und das Körnerhäuschen, in dem er viel verkehrte, sollen aufflammen aus der Beleuchtung hervortreten. Nach dem Schillerhäuschen wird außerdem ein Fackelzug veranstaltet.

— Ueber den Professorenaustausch zwischen Deutschland und Amerika macht Professor Dr. Kuno Francke in der Jubiläumsausgabe der „New Yorker Staatszeitung" (16. April) eine überraschende Mitteilung. „Ich glaube keine Indiskretion zu begehen", schreibt er, „wenn ich mich schuldig bekenne, zuerst von amerikanischer Seite her den Austauschgedanken vertreten zu haben. Denn der jetzt so tatsächlich geschlossene, auf fünf Jahre gültige Vertrag zwischen Harvard und dem preußischen Kultusministerium geht zurück auf Verhandlungen, die ich im Frühjahr 1901 während eines mehrmonatigen Aufenthaltes zu Berlin mit dem hochverdienten Leiter des preußischen Universitätswesens, Ministerialdirektor Althoff, zu führen Gelegenheit hatte. Ministerialdirektor Althoff sowohl wie ich gingen aus von dem Bestreben, deutscher Wissenschaft in Amerika noch tiefergehende Wirkungen zu ermöglichen, als sie jetzt schon ausgeübt werden ..." Bisher wurde bekanntlich das Kartell zwischen deutschen und amerikanischen Universitäten auf die Initiative des Kaisers zurückgeführt.

— 34. Deutscher Chirurgen-Kongreß. In der Donnerstag-Nachmittagsitzung gelangte nach kürzeren operationstechnischen Mitteilungen der Herren Stieda-Halle, Leyser-Berlin ein von dem Vorsitzenden Herrn Krönlein ehemals angegebenes Operationsverfahren zur Besprechung, das insbesondere für Augenärzte von hohem Wert gewonnen ist, um hinter dem Augapfel in der Augenhöhle sich abspielende krankhafte Vorgänge mit Schonung mindestens des Augapfels, in manchen Fällen sogar mit Hebung der Sehkraft, durch zeitweilige Herausnahme der äußeren Augenhöhlenknochenwand zu behandeln. Es sprechen dazu die Augenärzte Professor Axenfeld-Freiburg und Heldron-Berlin, sowie Francke-Braunschweig. Darauf stellt Herr Glück-Berlin mehrere Kinder vor, bei denen er nach Herausnahme von Kehlkopf, Schlundkopf, Speiseröhre es erreicht hat, daß sie die sonst unvermeidliche Luftröhrenkanüle entbehren und sich mit Flüsterstimme vernehmlich machen können. Ein Kind ist durch ein eingelegtes Gummirohr, das vom Innern des Mundes in den Magen führt und die ausgeschaltete Speiseröhre ersetzt, in der Lage, seiner gesteigerten Eßlust durch gelegentliches Ausspülen des Magens von der Schlauchöffnung aus Genüge zu leisten. Denselben Gedanken des Speiseröhrenersatzes durch ein Gummirohr hat auch Berthes-Leipzig in einem Falle gehabt, ebenso stellt Heiserich-Kiel einen Mann mit künstlichem Ersatz des Schlundkopfes durch Hautlappenvereinigung vor. Zur Untersuchung der größeren Luftröhrengänge hat Killians-Freiburg ein eigenes Verfahren der unmittelbaren Besichtigung mittels eines durch den Mund und die Atmungswege eingeführten Rohres angegeben. Kausch-Breslau, Hoffmeister-Stuttgart, Helferich-Kiel, Sprengel-Braunschweig bestätigen die Vorzüge des Verfahrens, das die bedrohlichsten Störungen in den Luftwegen mit einem Schlage zu beseitigen vermag. Die Verhandlungen der Freitag-Vormittagssitzung hatten zum Hauptgegenstand die Beziehungen der Bauchoperationen zu einer verhältnismäßig häufig eintretenden und oft verhängnisvollen Komplikation, der Lungenentzündung. Wie wichtig die Klarstellung dieser ist, geht schon daraus hervor, daß außer dem Berichterstatter über diese Frage Dr. Kelling-Dresden noch 23 Redner an der Erörterung sich beteiligten. Die einzelnen Redner haben das Vorkommen solcher Komplikationen verschieden häufig, Professor Krönlein z. B. sehr selten beobachtet. Es fragt sich auch sehr, ob all das, was man als Lungenentzündung zahlenmäßig auffuhrt, wirklich eine solche oder nicht einfache Katarrhe der Luftwege sind, und ob nicht ein Teil der mit der Operation in Zusammenhang gebrachten Erkrankung auf zufälligen Ansteckungen beruht. Ein wichtiges Moment ist die Art, wie man gegen den Schmerz der Operation vorgeht. Aus manchen Kliniken wird berichtet, daß noch örtlichem Schmerzlosmachen der Gewebe die Lungenentzündungen fast noch häufiger sind als bei allgemeiner Betäubung durch Einatmung der Mittel. Gleichgültig ist jedenfalls die Allgemeinbetäubung durch Einatmung für die in Rede stehenden Verhältnisse nicht, und es wird auch der Wahl des Mittels (Aether oder Chloroform), der Art der Handhabung und Dauer der Betäubung von manchen Rednern entscheidendere Bedeutung beigelegt. Außerdem sind gewisse operationstechnische und allgemein hygienische Umstände von großer Bedeutung. — In der Freitag-Nachmittagssitzung kamen einige Stücke der Bauch-Chirurgie zur Besprechung. Nach Herrn Madelung-Straßburg kann nur in seltenen Fällen der Chirurg es erleben, daß mehr oder weniger lange Zeit nach Bauchoperationen, nach Stunden bis Wochen die Wunde oder Narbe der Bauchdecken, selbst bei geringfügigen Anlässen, plötzlich aufplatzt. Ein mangelhaftes Nahtmaterial oder fehlerhaftes oder irgend welche Schuld des Operateurs braucht dabei nicht vorzuliegen. — Es spricht sodann Herr Berthes-Leipzig über eine seltene Krankheit, die angeborene Erweiterung des Dickdarmes, welche er in einem Falle durch Operation glücklich zur Heilung gebracht hat. Ueber eine andere Störung im Bereich des Dickdarms, die spitzwinklige Abknickung berichtet Herr Payr-Graz, welcher einige Fälle mit operativer Ausschaltung des Hindernisses geheilt hatte. Nachdem Herr Sprengel-Braunschweig noch über Mutgerinnungsvorgänge in den Gefäßen des Darmgekröses Mitteilungen gemacht hat, wird zum Schluß noch die Chirurgie der Leber berührt. Herr Haberer-Wien hat durch Tierversuche festgestellt, daß die Leberschlagader ohne tödlichen Ausgang unterbunden werden kann und Herr Wilms-Leipzig hat zwei Fälle von schwerster Leberzerreißung durch Auftoptung der Leberwunde aushelfen sehen.

— Die 46. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure findet vom 19. — 21. Juni in Magdeburg statt. Die Tagesordnung weist 21 Gegenstände auf, darunter vier Vorträge. Am ersten Tage kommt die Grashof-Denkmünze zur Verleihung. Der Vorstand beantragt die Bewilligung von 50,000 M. zu Umbauten und Neueinrichtungen im Berliner Vereinshause, ferner 10,000 M. zur Herstellung von Marmorbildnissen von Alfred Krupp und Werner Siemens, die im Ehrensaal des Museums von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik angebracht werden sollen, endlich 1000 M. zu einem Denkmal für L. Franzius, den genialen Wasserbaumeister.

— Das durchschnittliche Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts. Das „Centralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen" veröffentlicht eine statistische Zusammenstellung über das durchschnittliche Lebensalter der Kandidaten des höheren Schulamts bei ihrer ersten Anstellung in Preußen für das Jahr 1902/3, aus der sich folgende Schlußziffern ergeben: Die Anzahl der Kandidaten betrug 385 (gegen 395 im Vorjahre). Ihr Durchschnittsalter bei Ablegung der Reifeprüfung war 19 Jahre 8 Monate, ihr Durchschnittsalter bei Ablegung der ersten Lehramtsprüfung 26 Jahre 5 Monate, zurzeit der Erlangung der Anstellungsfähigkeit 28 Jahre 9 Monate (28 Jahre 11 Monate), zurzeit der ersten festen Anstellung 31 Jahre 8 Monate (33 Jahre 9 Monate), ihr Durchschnittsalter für den Zeitpunkt, von welchem ab das Besoldungsdienstalter datiert 31 Jahre 1 Monat (32 Jahre 9 Monate). Die Kandidaten des höheren Lehramts haben also immer noch rund 12 Jahre von der Reifeprüfung bis zur ersten Anstellung zu warten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050502034/fragment/page=0001

— **Die Höhe der Sternschnuppen.** Es ist unter gewissen Voraussetzungen möglich, die Höhe zu bestimmen, in der das Aufleuchten der Meteore über dem Erdboden erfolgt. Die nötigen Vorbedingungen sind nicht leicht zu erfüllen, deshalb gibt es nicht allzuviel derartige Beobachtungen, doch hat es der hervorragendste Erforscher der Meteorschwärme, Prof. Denning, durchgesetzt, wenigstens von einer ziemlich großen Anzahl der Sternschnuppen verschiedener Gruppen die Höhe des Aufleuchtens und des Verschwindens zu ermitteln. Im allgemeinen werden nach seinen Untersuchungen die schnellfliegenden Meteore in einer größeren Höhe sichtbar als die langsamen und kommen der Erde anderseits nicht so nahe. Die Meteore aus den berühmtesten Schwärmen der Leoniden (im November) und der Perseiden (im August) haben immer einen verhältnismäßig geschwinden Flug, aber die Leoniden leuchten im allgemeinen höher auf als die Perseiden. Denning verfügt über Höhenangaben von 25 Leoniden, die im Durchschnitt 135 Kilometer über dem Erdboden sichtbar werden und 90 Kilometer hoch verschwanden. Das Aufleuchten der Perseiden, von denen 40 beobachtet wurden, erfolgte in 128, ihr Erlöschen in 88 Kilometer Höhe. Für sehr langsame Meteore scheint die mittlere Höhe des Erlöschens in 104 Kilometer und des Verschwindens in 61 Kilometer zu liegen. Denning unterscheidet unter ihnen noch zwei Gruppen, je nachdem die Laufbahn des Meteors zwischen 105 und 77 oder zwischen 106 und 45 Kilometer Höhe gelegen ist. Besonders lehrreich für die Eigenschaften eines Meteors ist eine Beobachtung von Rosenberg, die jetzt in den „Astronomischen Nachrichten" veröffentlicht wird. Es handelte sich um ein ungewöhnlich helles Meteor, dessen Leuchtkraft auf etwa ein Viertel des Vollmondlichts geschätzt wurde. Die Länge der sichtbaren Bahn der Sternschnuppe betrug 385 Kilometer, die Flugzeit etwa 9 Sekunden, die mittlere Geschwindigkeit 42,8 Kilometer in der Sekunde, die mittlere Höhe der Flugbahn über der Erdoberfläche nur etwa 30 Kilometer.

p. **Hochschulnachrichten.** Der zum ao. Professor ernannte Privatdozent für Chirurgie und Assistenzarzt an der chirurgischen Klinik der Universität Gießen, Dr. Karl Böttcher, ist laut „T. N." am 4. Febr. 1866 zu Bad Sachsa am Harz geboren. Er widmete sich dem Studium der Medizin an der Berliner Universität als Zögling der Kaiser Wilhelm-Akademie. — Der Privatdozent Prof. Dr. Plate ist zum etatsmäßigen Professor der Landwirtschaftlichen Hochschule Berlin ernannt worden.

ob. **Bühnenchronik.** Die Stadt Essen beabsichtigt, der „Voss. Ztg." zufolge, ein zweites Theater, das als Opernhaus dienen soll, zu errichten, weil das vorhandene Theater zu klein ist. Im alten Theater soll in Zukunft nur das Schauspiel und Operetten gepflegt werden, während der Neubau für Oper und volkstümliche Vorstellungen verwendet werden wird. — Der aus Hildesheim stammende Charakterdarsteller Küstbardt am Theater zu Freiburg i. B. ist gestorben. — Die 500. Aufführung von Mozarts „Zauberflöte" findet im Berliner Kgl. Opernhaus in der zweiten Hälfte des Mai statt. — Leoncavallos „Roland von Berlin" wird im Kgl. Theater zu Lissabon in italienischer Sprache zur Aufführung kommen.

r. **Kleine Mitteilungen.** Der Landschaftsmaler Gustav Kampmann in Grötzingen bei Durlach hat vom Großherzog von Baden den Professortitel erhalten. Einzelne Bilder Kampmanns waren in diesem Winter im Moritzburg-Museum zu Halle ausgestellt. — In Hamburg starb der Architekt Hauers, der Erbauer des neuen Alsterpavillons und Miterbauer des Hamburger Rathauses. — Die Académia des sciences, des lettres et des arts in Amiens will, laut „B. T." ihrem verstorbenen Mitgliede Jules Verne ein Denkmal, errichten.

22. Hauptversammlung des Preußischen Medizinalbeamten-Vereins.

[Nachdr. verb.] Hg. Hannover, 28. April.

I.

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung nahm heute früh im Festsaale des alten Rathauses die auf zwei Tage berechnete Hauptversammlung des Preußischen Medizinalbeamten-Vereins ihren Anfang. Der an Stelle des verhinderten Vorsitzenden Dr. Raymund (Minden) die Verhandlungen leitende Regierungs- und Medizinalrat Dr. Wodtke (Merseburg) begrüßte in erster Reihe den Vertreter des Kultusministers Geh. Regierungsrat Schmidtmann (Berlin).

Der Vertreter des preußischen Kultusministers Geheimrat Professor Dr. Schmidtmann (Berlin) dankte namens des Ministers für die wohlwollende Beurteilung der Tätigkeit der Medizinalabteilung des Kultusministeriums. Das lebhafte Interesse des Herrn Ministers an diesen Verhandlungen sei vollberechtigt; denn die Beratungen der Tagung der Medizinalbeamten seien den maßgebenden Behörden häufig bestimmend gewesen. (Lebh. Beifall.)

Nachdem Kreisarzt und Medizinalrat Dr. Fielitz (Halle) den Kassenbericht des Vereins erstattet hatte, behandelte Kreisarzt Dr. Krohne, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter bei der Königlichen Regierung in Düsseldorf, die Frage: Verhütung und Bekämpfung des Kindbettfiebers.

An den Vortrag knüpfte sich eine lebhafte Besprechung, wonach die Leitsätze des Referenten angenommen wurden.

Nach einer Pause sprach Med.-Rat Dr. Haase-Danzig über

Der preußische Wohnungsgesetzentwurf vom gesundheitlichen Standpunkt.

Redner befürwortet obligatorische Wohnungsordnung und Aufsicht für Stadt und Land.

Der Referent faßt seine Ausführungen in folgende Leitsätze zusammen, die er aber nicht zur Abstimmung stellt:

1. Der preußische Wohnungsgesetzentwurf bedeutet einen einschneidenden sozialhygienischen Fortschritt. Seine Annahme als Gesetz ist vom gesundheitlichen Standpunkte wünschenswert, da er geeignet ist, die wucherischen, zur Zeit vorhandenen gesundheitlichen Mißstände im Wohnungswesen zu beseitigen.

2. Um die Errichtung neuer, die Gesundheit der Bewohner gefährdender Wohnräume zu verhüten, ist es notwendig, daß die Angehörigen der Bautechnik und des Baugewerbes neben ihrer spezialtechnischen auch die erforderliche hygienische Vorbildung erfahren und daß bei der Abfassung von Bauordnungen außer dem Juristen und Techniker auch der Hygieniker gleichwertig beteiligt wird.

Nach kurzer Debatte wurde beschlossen, von den Leitsätzen des Referenten als dankbare Anregung Kenntnis zu nehmen.

Ueber: **Desinfektion auf dem platten Lande** und deren praktische Durchführbarkeit sprach Kreisarzt Dr. Romeick (Wohnungen).

Die Diskussion über die Vorschläge wurde auf Sonnabend früh vertagt.

29. April.

Der Preußische Medizinalbeamten-Verein beendete heute seine diesjährige Tagung. An erster Stelle stand auf der heutigen Tagesordnung die Frage der

gerichtsärztlichen Beurteilung der Kurpfuscherei delikte

Der Königsberger Gerichtsarzt Prof. Puppe beleuchtete die verschiedenen Kurpfuscher-Prozesse der letzten Zeit und unterbreitete der Versammlung eine Reihe von Leitsätzen, welche die Rechtsprechung gegen die Kurpfuscher verschärfen sollen. Der zweite Referent Amtsgerichtsrat v. Ihering (Hannover) hält ein Reichsgesetz gegen die Kurpfuscher für überflüssig und tritt für gründliche Belehrung des Publikums ein; diese sei allerdings um so nötiger, als die Kurpfuscher sich allenthalben an Zahl vermehrt hätten, in Berlin beispielsweise um das Sechzehnfache!

Nach längerer Debatte wurde beschlossen, das Verhandlungsmaterial dem Vorstande zur weiteren Berücksichtigung zu überweisen.

An letzter Stelle sprach Dr. Schwabe (Hannover) über die Aufgaben der Medizinalbeamten in bezug auf die Fürsorge für Geisteskranke, Epileptische und Idioten.

Der bisherige Vorstand des Preußischen Medizinalbeamten-Vereins, der sich aus den Herren Regierungs- und Geheimen Medizinalrat Dr. Raymund-Minden (Vorsitzender), Kreisarzt und Medizinalrat Dr. Fielitz-Halle (Schriftführer), Kreisarzt und Medizinalrat Dr. Elten-Berlin, Gerichtsarzt und Medizinalassessor Prof. Dr. Straßmann-Berlin und Reg.- und Med.-Rat Dr. Wodtke-Merseburg zusammensetzt, wurde durch Zuruf wiedergewählt. Mit Schluß- und Dankesworten erreichte die Tagung ihr Ende.

Gerichtsverhandlungen.

— Das Landgericht Leipzig verurteilte den Buchhändler Bremer in Leipzig zu acht Monaten Gefängnis. Er hatte eine Broschüre „Luise und ihr sächsisches Volk" herausgegeben.

— Wegen krasser Soldatenmißhandlungen wurde der Unteroffizier Eißner des Fußartillerieregiments Nr. 10 in Straßburg i. E. zu fünf Monaten Gefängnis und zur Degradation verurteilt.

* Der in der Lemgoer Skandalaffäre mitangeklagte Paul Kracht soll eine Entschädigung für seine Untersuchungshaft, die 370 Tage betrug, erhalten. Der Vorsitzende des Schwurgerichts richtete an ihn folgendes Schreiben: „Da die Hauptverhandlung die Unschuld des Angeklagten Paul Kracht ergeben hat, wird die Verpflichtung der Staatskasse zur Entschädigung des Angeklagten für den ihm durch die erlittene Untersuchungshaft erwachsenen Vermögensschaden gemäß § 1 des Gesetzes betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft vom 14. April 1904 ausgesprochen. Das Gesetz findet auf den vorliegenden Fall Anwendung, da das Hauptverfahren einen Teil des gegen den Angeklagten eingeleiteten Strafverfahrens bildet und das letztere erst nach dem Inkrafttreten des Gesetzes seine Beendigung gefunden hat."

* Ein Anarchist freigesprochen. Der vor einiger Zeit in Ruhrort auf Anordnung des Regierungspräsidenten festgenommene Anarchist, ein Italiener, der wegen Verbreitung anarchistischer Schriften unter Anklage gestellt war, wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Seine Ausweisung erfolgt aber trotzdem.

— Die Posener Landwirtschaftskammer hat gegen das Erkenntnis des dortigen Landgerichts, wodurch sie zur Zahlung von 10,500 M. rückständigen Gehalts an den Generalsekretär Eberl verurteilt wurde, Revision eingelegt.

Provinzialnachrichten.

Merseburg, 30. April. [Der Verband der Fischer an der Saale] und deren Nebengewässern hielt gestern seine Versammlung unter dem Vorsitz des Fischermeisters Alb. Mundt-Weißenfels hier ab. Regierungsrat Thiele wohnte den Beratungen namens der hiesigen Regierung bei. Es wurde beschlossen, die Regierung zu bitten, daß in Zukunft die Verpachtung der Eisnutzung nur an praktische Fischer erfolgt. Der Lektor an der Universität Halle, Dr. Kluge, gab nähere Mitteilungen über einen im Dezember d. J. in Halle stattfindenden Fortbildungskursus für Berufsfischer, dessen Veranstaltung die Provinzial-Fischereivereine übernommen haben. Der engere Vorstand, mit Herrn Albert Mundt-Weißenfels an der Spitze, wurde wiedergewählt.

* **Magdeburg**, 30. April. [Bezirkstag.] Der Verband Deutscher Bureaubeamten, Bezirksvereinigung für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt, hält hier am Sonntag, 7. Mai, vormittags 10½ Uhr, im Spiegelsaale des „Fürstenhof" seinen sechsten Bezirkstag ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Beschlußfassung über eine neue Satzung der Bezirksvereinigung und Aenderung des Namens in „Bezirksvereinigung für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt", sowie ein Referat über vollständige Sonntagsruhe und Sonnabendschmutztags-Bureauschluß. Nach Schluß der Sitzung findet gemeinschaftliches Mittagessen, alsdann ein Ausflug nach dem Königin-Luisengarten, abends 6 Uhr wiederum im „Fürstenhof" ein Herrenabend statt. Vorherige Anmeldung an Herrn Bureauvorsteher Gustav Ziese in Magdeburg, Berlinerstraße 20, ist erwünscht.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Reichsrentmeister a. D. Andreas Naumann zu Dessau, bisher zu Aken im Kreise Kalbe, der Königliche Kronenorden vierter Klasse; dem gräflichen Obergärtner Friedrich Böttcher zu Wolfsburg im Kreise Gardelegen das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens; dem pensionierten Amtsdiener Wilhelm Goltz zu Königsaue im Kreise Liebenburg, dem Gemeindeschmiester Julius Ziem zu Felgeleben im Kreise Kalbe, dem Oberholzhauer Heinrich Meyer zu Klein-Rosenburg in demselben Kreise, dem Hofmeister Christoph Kappe zu Gröningen im Kreise Oschersleben, dem Tischmacher Wilhelm Schulze zu Kelbe a. S., dem Schlosser Friedrich Ritmus und dem Hüttenarbeiter Ernst Schmidt, beide zu Ilsenburg im Kreise Grafschaft Wernigerode, sowie dem landwirtschaftlichen Arbeiter Friedrich Zenker zu Döben im Kreise Kalbe das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Güsten**, 1. Mai. [Genickstarre.] Otto Herpel, Sohn des Pörtners in der Rothe'schen Fabrik, liegt schwer krank darnieder. Zuerst soll es sich um Kehlkopfentzündung gehandelt haben, hervorgerufen durch eine Erschütterung am Kopfe. Jetzt sind alle Anzeichen vorhanden, daß Genickstarre hinzugetreten ist. Die nötigen Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Altenburg, 30. April. [Todesfall.] Im Alter von 75 Jahren ist hier Schulrat Prof. Gustav Flemming gestorben. Er leitete von 1873 bis 1896 das hiesige Realgymnasium und wirkte in seiner freien Zeit viel in gemeinnützigen Vereinen und Gesellschaften.

* **Pößneck**, 2. Mai. [Ermittelt.] Die Automobilfahrer, die in Köttlß ein Kind überfuhren, sind in drei Berliner Herren und zwei Damen ermittelt worden.

Rudolstadt, 30. April. [Ertrunken.] Gestern ist das dreijährige Töchterchen des Briefträgers Kolb, das am Saaleufer spielte, ins Wasser gefallen und ertrunken.

* **Chemnitz**, 1. Mai. [Schloß Lichtenwalde abgebrannt.] Wie schon kurz mitgeteilt, ist das alte Schloß Lichtenwalde, welches dem Oberhofmarschall Grafen Vitzthum von Eckstädt in Dresden gehört, in vergangener Nacht fast vollständig ein Raub der Flammen geworden. Das Schloß Lichtenwalde, etwa eine Meile nordöstlich von Chemnitz an der Zschopau gelegen, gehört zu den berühmtesten Besitztümern in ganz Sachsen. Natur und Kunst haben sich vereinigt, um hier ein herrliches Stückchen Erde zu schaffen. Das Schloß ist ein alter Besitz der Vitzthum von Eckstädt, die schon vor mehr als 500 Jahren auf Lichtenwalde saßen. Bei den sächsischen Familienfehden wurde es dem in der Geschichte bekannten Apel Vitzthum, der sich in die Händel eingemischt hatte, entrissen und kam an das Geschlecht der Ritter v. Harras. Mit diesem Geschlecht verknüpft sich die Sage von „Harras dem kühnen Springer", der mit seinem Rosse von der Spitze des bei Lichtenwalde gelegenen Hausteins über 100 Ellen, hinab in die Zschopau gesprungen und so den ihn verfolgenden Feinden entronnen sein soll. Einer Grabschrift in der Ebersdorfer Kirche zufolge soll Dietrich von Harras den kühnen Sprung im Jahre 1499 getan haben. (Theodor Körner hat den Stoff bekanntlich zu einer Ballade benutzt.) Nach dem Aussterben der Harras kam Schloß Lichtenwalde in Staatsbesitz, dann 1694 durch Tausch an die Bünaus, die dafür Pillnitz dem König August dem Starken abtraten. Im Jahre 1719 erwarb Graf Flemming das Schloß, veräußerte es aber schon drei Jahre später an den Grafen v. Watzdorf. Da der zweite der Besitzer im Jahre 1764 kinderlos starb, so setzte seine Gemahlin, eine geborene Vitzthum von Eckstädt, ihren jüngeren Bruder zum Erben ein mit der Bedingung, daß es ein Majorat der Vitzthums bleiben solle. Das jetzt niedergebrannte Schloß wurde vom Grafen Watzdorf, der den Besitz 1722 für 100,000 meißnische Gulden erworben hatte, in den Jahren bis 1726 umgebaut und vollendet. Auf Schloß und Parkanlagen verwendete Graf Watzdorf mehrere Tonnen Goldes. Besonders berühmt sind im Park, der auch durch hervorragende Naturschönheiten ausgezeichnet ist, die 500 Ellen lange Lindenallee, sodann aber die Wasserkünste, für die das nötige Wasser aus der Zschopau in einer 700 Ellen langen Röhrenfahrt durch eine Hebemaschine entnommen und in ein 366 Ellen hoch gelegenes Bassin geleitet wurde. Das Schloß beherbergte, nach dem „Leipz. Tgbl.", auch eine kostbare Gemäldegalerie, die u. a. 87 Originalgemälde mehrerer der vorzüglichsten Meister aus allen Schulen, namentlich aber der niederländischen Schule, enthielt. Von sächsischen Fürsten ist das Schloß, dessen Vernichtung durch Feuersbrunst als ein allgemeiner Verlust zu beklagen ist, öfter besucht worden, zuletzt erst wieder von König Friedrich August bei seinem Chemnitzer Besuch. — Nach den letzten Nachrichten über den Brand konnte nur der sogenannte „alte Flügel" mit der Schloßkapelle erhalten werden. Der Ausbruch des Feuers wird auf einen Effenbefehl zurückgeführt.

* **Meerane**, 1. Mai. [Schwere Unfälle.] Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ereignete sich auf der nahen Effenbahnstation Demmeritz. Der 74 Jahre alte Rentner Friedrich Engelmann aus Demmeritz hatte seine von einer längeren Reise zurückkehrende Frau in Glauchau abgeholt. Mit dem 8 Uhr 40 Min. in Glauchau abgehenden Zuge traten beide Ehegatten die Heimreise an. Beim Aussteigen in Demmeritz hatte sich der alte Mann etwas verspätet und befand sich noch auf dem Trittbrett des Bahnwagens, als sich der Zug wieder in Bewegung setzte. Hierbei stürzte Engelmann so unglücklich, daß ihm der Zug über beide Beine ging. Der Unglückliche wurde notdürftig verbunden und sofort mit dem wieder angehaltenen Zuge, der dann mit einer Viertelstunde Verspätung hier eintraf, in das hiesige Krankenhaus gebracht, in dem der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen erlegen ist. — Ein anderer schwerer Unfall ereignete sich in einer hiesigen Appreturanstalt. Dort geriet der 25 Jahre alte Arbeiter Bauch in die im Gange befindliche sogenannte Schleuder, wobei er am rechten Arme so schwere Verletzungen erlitt, daß dieser amputiert werden mußte.

* **Plauen i. V.**, 30. April. [Viadukt.] Der große, mit einem Aufwande von rund einer halben Million Mark erbaute Syratal-Viadukt, der mit seiner Spannweite von 90 Metern in massiver Bauart bisher nicht seinesgleichen hat, geht seiner Vollendung entgegen. Gegenwärtig werden auf der 18 Meter hohen Brücke die Schienen der elektrischen Straßenbahn eingelegt.

Vermischtes.

Ein Spielernest. Die Polizei von Hannover hob dort in der Nacht zum Sonntag ein Spielernest auf. 23 Kaufleute und Gewerbetreibende wurden angezeigt. Auf dem Tisch in dem Restaurant, in welchem gespielt wurde, lagen 596 M. Spielgeld, die beschlagnahmt wurden.

Die Verhaftung eines Turchbrenners wird aus Bamberg gemeldet. Dort wurde der Großhändler Moritz Stern, der vor vier Jahren nach Veruntreuung von zirka 140 000 M. geflohen war, dem Landgericht eingeliefert. Er hat sich lange im Innern Amerikas aufgehalten, wurde aber schließlich in New York erkannt, verhaftet und auf Ersuchen der Staatsanwaltschaft Bamberg ausgeliefert.

Tot aufgefunden. Der im Hause Marschnerstr. 8 in Hamburg wohnende Mechaniker Kruse und seine vier Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren wurden am Montag morgen tot in der Wohnung aufgefunden. Anscheinend liegt eine Leuchtgasvergiftung vor. — Zum Fall Kruse teilt die Polizeibehörde mit, daß der Mechaniker Friedrich Kruse seinen Tod und den seiner vier Kinder durch Leuchtgasvergiftung herbeigeführt hat. Er hatte die Gasleitung im Laden von der Gashuhr abgeschraubt und durch ein besonders angelegtes Rohr eine Verbindung mit dem Schlafzimmer hergestellt. Kruse hat die Tat wegen zerrütteter Vermögensverhältnisse ausgeführt.

Vogelzugsbeobachtung. In den letzten Tagen fand in Rossitten (Kurische Nehrung) ein ausgedehnter Zug von Rotkelchen (erithacus rubeculus) statt. Auf der Vogelwarte Rossitten wurden binnen kurzer Zeit gegen 100 Stück dieser Vögel eingefangen, zwecks Vogelzugsbeobachtung mit nummerierten Fußringen versehen und sofort wieder in Freiheit gesetzt. Sollte ein solcher Vogel irgendwo ermüdet aufgefunden werden, so wird freundlichst gebeten, den Fuß nebst Ring an die Vogelwarte Rossitten (Kurische Nehrung) einzuschicken.

Von der Genickstarre. Aus Schwientochlowitz und Laurahütte werden neue Erkrankungen und Todesfälle an Genickstarre gemeldet. In Gleiwitz ist ein Ulan vom 2. Ulanen-Regiment an Genickstarre gestorben. Im Kreise Zabrze sind nach amtlicher Feststellung vom 16. bis 28. April 33 Personen an Genickstarre erkrankt, 12 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen im Kreise Zabrze beträgt 152, davon sind 78 gestorben. — In Oesterreich-Schlesien ist in der vergangenen Woche kein neuer Fall von Genickstarre gemeldet worden. Gegenwärtig befinden sich jedoch noch gegen 50 Erkrankte in ärztlicher Behandlung. Das Hauptkontingent stellt der Bezirk Friedek mit 19 Kranken, die in Isolierhäusern untergebracht sind. In Oblau und Oderberg sind zusammen 14 Kranke in isolierter Spitalspflege untergebracht. Im Notspital zu Zarzicz bei Bielitz sind fünf an Genickstarre erkrankte Personen untergebracht.

Ausgewiesen. Der Sohn des französischen Senators Fleury, zuletzt Beamter bei der Gasgesellschaft in Metz, wurde von dort ausgewiesen.

Selbstmord eines Soldaten wegen Ueberschreiten des Urlaubs. Selbstmord durch Ertränken verübte der Grenadier Trojanowski, der sich in Samter bei seinem Vater auf Osterurlaub aufhielt. Als Grund des Selbstmordes wird Furcht vor Strafe wegen Ueberschreitung des Urlaubs angenommen.

Tod in den Flammen. Bei dem Brande eines Bauernhofes in Lierstrand in Norwegen verbrannten die sechs Kinder des Besitzers.

Der Bäckerstreik in Madrid. Die spanische Hauptstadt ist am Sonntag brotlos geweien, da sämtliche Bäcker am Sonnabend in den Ausstand getreten sind. Die Ursache des Streikes bildet, wie der Berliner „Lok.-Anz." meldet, die Mißhandlung eines Bäckers durch einen Polizisten, dessen Maßregelung die Behörden verweigerten. Der Kriegsminister stellte 300 Militärbäcker, um die Streikenden teilweise zu ersetzen. Der Minister des Innern telegraphierte an die Gouverneure und Alkalden der nächsten Ortschaften, alles verfügbare Brot nach Madrid zu schicken, um die unangenehme Lage zu bessern. Inzwischen wird nur Kuchen gegessen.

Aus der amerikanischen Armee. In Saltlake-City erschoß sich der Hauptmann Ralbourn vom 29. Regiment in Fort Douglas in Trunkenheit selbst, nachdem er vorher den Leutnant Point vom gleichen Regiment, der den betrunkenen Hauptmann heimbringen wollte, durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt hatte.

Sportnachrichten.

Kassel, 2. Mai. Bei den Rennen des Hessischen Reitervereins gewann, so wird den „L. N. N." depeschiert, den Kaiserpreis im Kaiserpreis-Jagdrennen Leutnant Kiecebusch auf Buckingham-Palace.

Der Atlanta-Boat-Klub in New York hat die Sieger im Zweiruderrennen in Saint Louis, Malochy und Barley, zur diesjährigen Hamburger Ruderregatta angemeldet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050502034/fragment/page=0002